

Herwegh, Georg: XIVII (1841)

- 1 Nach langem Ringen ist der Tag gewichen;
- 2 Ein reizend Weib im leichten Silberflor,
- 3 Tritt Luna hinter dem Gebirge vor,
- 4 Der Ostwind ist ihr neckend nachgestrichen.

- 5 Und eine bunte Schar von wunderlichen
- 6 Gestalten taucht vor meinem Blick empor,
- 7 Sie kommen zaghaft, wie ein Mädchenchor,
- 8 Und wie auf Zehen zu mir angeschlichen.

- 9 Ein Rauschen naht von tausend, tausend Schwingen,
- 10 Ich fühl', wie Geister meine Stirne küssen
- 11 Und mir die Hände legen auf das Haupt.

- 12 Ich hör' die Sterne aus den Lüften singen:
- 13 „wohl dem, den wir noch wachen Augs begrüßen,
- 14 Der an die Nacht, die heilige, noch glaubt!“

(Textopus: XIVII. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7491>)